

Positionspapier vom 28.04.2023

## Gute Rahmenbedingungen für Demokratiebildung! Forderungen des Netzwerks

Eine lebendige demokratische Gesellschaft braucht Demokratiebildung. Die Akteur:innen der Demokratiebildung brauchen Rahmenbedingungen, die eine qualitativ hochwertige und auf Langfristigkeit ausgelegte Arbeit zulassen. In Anerkennung der Vielfältigkeit der Akteur:innen und der jeweiligen Förderbedingungen hat das Netzwerk Demokratiebildung in Thüringen gemeinsame Positionen gefunden, die sich in folgenden Forderungen abbilden:

**Nicht an Demokratiebildung sparen!** Demokratiebildung kann keine freiwillige Aufgabe sein, sondern ist systemimmanent für die Demokratie. Durch Demokratiebildung werden Menschen in ihrer Entwicklung als mündige Bürger:innen unterstützt, die die Gesellschaft heute womöglich dringender braucht denn je. Damit dies gelingt, benötigt es auf Landesebene eine dauerhafte gesetzliche Verankerung in Form eines Landesdemokratiefördergesetzes und somit einer verlässlichen und langfristig festgelegten Finanzierung durch das Land Thüringen.

**Dem Fachkräftemangel mit attraktiven Stellen entgegenreten!** Um attraktiv für gut ausgebildete Mitarbeitende zu sein, ist es wichtig, dass die Förderinstrumente es den Demokratiebildungsträgern grundsätzlich ermöglichen, entfristete Vollzeitstellen zu schaffen. Es bedarf einer angemessenen, tarifgebundenen und langfristigen Bezahlung von Beschäftigten in geförderten Projekten. Dies bedeutet, dass Projektmitarbeitende mindestens in die Entgeltgruppe 11 bei Anerkennung ihrer Erfahrungsstufen eingruppiert werden. Für ein nachhaltiges, hochwertiges, qualitatives, vielfältiges, flächendeckendes und zielgruppengerechtes Angebot in der Demokratiebildung ist dies unerlässlich, damit Beschäftigten eine Perspektive geboten wird.

**Vollfinanzierungen ermöglichen!** Zivilgesellschaftliche Akteur:innen sind der Gemeinnützigkeit verpflichtet, sie dürfen mit ihrer Tätigkeit keine Gewinne erwirtschaften, können selten Eigenmittel aufbringen. Das Einwerben von Spenden, Sponsorengeldern oder Drittfinanzierungen ist mit einem enormen Aufwand verbunden, der nicht finanziert wird und gerade kleine Träger vor große Herausforderungen stellt. Teilnahme- und Eintrittsgelder auf der anderen Seite stellen Hürden insbesondere für die Teilnahme benachteiligter Gruppen an Bildungsmaßnahmen dar. Aus diesen Gründen muss die Möglichkeit geschaffen werden, Projekte im Umfang von 100% ihrer Kosten zu fördern.

**Geldwerte Leistungen als Eigenleistung anerkennen!** Projekte werden oft erst dadurch möglich, dass Träger unbezahlte ehrenamtliche Arbeit verrichten und Ressourcen wie Räumlichkeiten, Technik und Kontaktnetze in sie einbringen. Diese Leistungen müssen dort, wo eine Vollfinanzierung nicht möglich ist, als geldwerte Leistungen und damit als Eigenanteile in der Projektfinanzierung anerkannt werden.

**Trägerstrukturen sichern, Bildungsarbeit stärken!** Administrative Strukturen sichern bei den Trägern gute Bildungsarbeit ab. Sie ermöglichen professionelle Antragstellung, Durchführung, Nachbereitung und Verstetigung von Projekten, Evaluation sowie Wissens- und Erfahrungstransfer und damit Nachhaltigkeit. Eine Reduktion des Verwaltungsaufwandes in Kombination mit einer Verwaltungskosten- und Organisationsentwicklungspauschale von 20%, angelehnt an die 22%-Programmpauschale der DFG, ermöglicht eine Sicherung dieser Strukturen. Dadurch werden Rahmenbedingungen geschaffen, in denen Demokratiebildner:innen sich auf die Bildungsarbeit fokussieren können.

**Förderungen dynamisiert gestalten!** Personalkostenaufwüchse und Nebenkostenerhöhungen sind nicht nur in Zeiten einer hohen Inflation von Bedeutung, sie sind grundsätzliche Kostenfaktoren, auf die in der Förderung Rücksicht genommen werden muss. Werden Fördergelder nicht dynamisch an diese Aufwüchse und Erhöhungen angepasst, so stehen Finanzen, die ursprünglich direkt für die Organisation und die Durchführung von Bildungsmaßnahmen gedacht waren, nicht mehr zur Verfügung, weil sie für gestiegene Kosten in anderen Bereichen aufgewendet werden müssen. Die Förderhöhe von mehrjährigen Projekten muss deswegen an die allgemeinen Preissteigerungen angepasst werden.

**Grundbedürfnisse finanzieren, Bildungserfolge ermöglichen!** Erfolgreiches Lernen erfordert die Befriedigung von Grundbedürfnissen wie Essen und eine ausreichend warme Lernumgebung. Hierfür muss die Übernahme von Kosten für Verpflegung grundsätzlich ermöglicht werden.

**Transparente Vergabeverfahren durchführen!** Die Vergabe von Fördermitteln zur Finanzierung demokratiebildender Projekte muss nachvollziehbar gestaltet werden. Dabei ist es wichtig, dass die ausschlaggebenden Entscheidungskriterien bei der Auswahl der Projekte transparent sind. Projekte sollen in ihrer Gestaltung an den pädagogischen Zielen ausgerichtet sein und dürfen nicht nur an ihren Kosten gemessen werden.

**Förderzusagen und Bescheide rechtzeitig übermitteln!** Vergabeverfahren müssen so strukturiert sein, dass eine verlässliche Aussage zur Förderung und Bescheide deutlich vor Projektstart vorliegen. Für Projekte, die am 01. Januar starten und Projektmitarbeitende, deren Arbeitsvertrag am 31. Dezember endet, ist es essenziell, dass Bewilligungsbescheide spätestens Anfang November vorliegen. Jahresübergreifende Projekte sollten eingeführt werden, um Mitarbeitenden mit Erfahrung eine Perspektive zu bieten und damit eine langfristige Qualität der Arbeit gewährleisten zu können.

Netzwerk Demokratiebildung in Thüringen

Bildungswerk BLITZ e.V.

DisKurs e.V.

Distanz - Distanzierungsarbeit, jugendkulturelle Bildung und Beratung - e.V.

Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V.

Eric Wrasse, päd. Leitung der Europäischen Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte Weimar

Evangelische Akademie Thüringen

Iberoamérica e.V.

Kindersprachbrücke Jena e.V.

MOBIT e.V.

NaturFreunde Thüringen e.V.

schrankenlos e.V.

Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora

VereinT Zukunft Bilden e.V.

Vielfalt Leben - QueerWeg Verein für Thüringen e.V.